

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 31. August 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative

Der Wegfall der Personenfreizügigkeit würde den Fachkräftemangel bei der Pflege und Betreuung anheizen

Nimmt das Schweizervolk die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) am 27. September an, hat dies schwerwiegende Folgen für die Erbringung von Leistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf: ein System mit kontingentierter Zuwanderung würde die Rekrutierung von dringend benötigtem Fachpersonal aus dem Ausland massiv erschweren und damit den Fachkräftemangel weiter verschärfen. Die unterzeichnenden Verbände lehnen das Begehren dezidiert ab.

Die Schweiz braucht nach wie vor Arbeits- und Fachkräfte aus dem Ausland, die hier nicht in ausreichender Zahl und mit der notwendigen Ausbildung rekrutiert werden können – darunter: Fachpersonen für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Gerade die Covid-19-Pandemie hat die Konsequenzen eines Einreisestopps aufgezeigt. Der Wegfall der Personenfreizügigkeit würde den bereits heute bestehenden Personalmangel in entsprechenden Organisationen und Institutionen verschärfen: Obwohl die Initiative keine bezifferte Plafonierung vorsieht, birgt sie ein hohes Risiko, dass für die Branche ungenügende Kontingente zur Verfügung stehen.

Eine unnötige Gefährdung – mit Rückwirkung

Diesen negativen Konsequenzen steht kein echter Nutzen gegenüber. Denn um unerwünschte Nebeneffekte der Personenfreizügigkeit abzufedern, wurden eigens die flankierenden Massnahmen sowie weitere Massnahmen zum Schutz der inländischen Arbeitskräfte eingeführt, wie etwa die Stellenmeldepflicht. Dieses Regelwerk verhindert, dass die Löhne in der Schweiz wegen dem tieferen Preisniveau in EU/EFTA unter Druck geraten – und schützt die einheimischen Arbeitskräfte in der Schweiz vor billiger Konkurrenz. Seine Abschaffung würde es wieder anheizen.

Eine Annahme der Kündigungsinitiative und der Wegfall der Personenfreizügigkeit würde den verfügbaren Fachkräftepool drastisch minimieren und die Organisationen und Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf vor akute Schwierigkeiten stellen. Nicht nur würde die Rekrutierung von Personal massiv erschwert, sondern die Institutionen hätten bei einer zahlenmässigen Beschränkung keine Planungssicherheit mehr.

Und schliesslich wäre das aus der Initiative resultierende Kontingentierungssystem mit einem erheblichen administrativen Mehraufwand für die unterschiedlichen Organisationen und Institutionen verbunden: Es kämen vermehrt administrativ aufwändige Bewilligungsverfahren zum Zuge. Dies würde die Leistungen der Betreuungs- und Gesundheitsversorger verteuern und deren Erbringung erschweren.

Aus diesen Gründen rufen die unterzeichnenden Verbände dazu auf, die Kündigungsinitiative an der Urne abzulehnen.

Kontakte: CURAVIVA Schweiz, Media Relations
media@curaviva.ch, 031 385 33 48

INSOS Schweiz, Kommunikation
medienstelle@insos.ch, 031 385 33 14

Spitex Schweiz, Marianne Pfister, Geschäftsführerin
pfister@spitex.ch, 031 381 22 81

ASPS, Marcel Durst, Geschäftsführer
marcel.durst@spitexprivee.swiss, 031 370 76 73

CURAVIVA Schweiz ist der Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Als nationaler Verband vertritt CURAVIVA Schweiz auf Bundesebene die Interessen und Positionen von über 2'600 Mitgliederinstitutionen aus den Bereichen Menschen im Alter, Menschen mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche. Mit der aktiven Unterstützung und Förderung seiner Mitglieder setzt sich CURAVIVA Schweiz für möglichst optimale Rahmenbedingungen der Mitarbeitenden und eine entsprechend hohe Lebensqualität der Bewohnenden in den Mitgliederinstitutionen ein.
www.curaviva.ch

INSOS Schweiz vertritt als nationaler Branchenverband die Interessen von 800 Institutionen für Menschen mit Behinderung. Der Verband setzt sich für optimale Rahmenbedingungen ein, die den Institutionen eine professionelle Begleitung und Förderung der Menschen mit Behinderung sowie ein bedarfsorientiertes Dienstleistungsangebot erlauben. INSOS Schweiz engagiert sich aktiv in der Bildung des Fachpersonals, leistet fundierte Facharbeit und sorgt als Informations- und Vernetzungsplattform für einen gezielten Austausch und Transfer von Fachwissen.
www.insos.ch

Spitex Schweiz ist der nationale Dachverband von 24 Kantonalverbänden, denen die Spitexorganisationen angeschlossen sind. Insgesamt gibt es in der Schweiz 570 Nonprofit-Spitex-Organisationen. Rund 38'000 Mitarbeitende pflegen und betreuen jährlich rund 284'000 Klientinnen und Klienten, damit diese weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können. 81 Prozent aller Spitex-Klientinnen und Klienten werden durch die Nonprofit-Spitex versorgt.
www.spitex.ch

Association Spitex privée Suisse ASPS ist der Branchenverband der privaten Spitex-Organisationen mit 216 Mitgliedern, welche schweizweit über 8000 Mitarbeitenden beschäftigen. Der Marktanteil in der Pflege liegt je nach Region zwischen 15 und 35 Prozent. Die privaten Organisationen bieten die Bezugspflege an.
www.spitexprivee.swiss